

„ja oder nein“ nicht gibt. Es stellt sich allenfalls die Frage nach dem „wann“, „wie“ und „wo“ und damit nach der raumordnerischen Angemessenheit und Verträglichkeit.

- 3) Es wird räumliche Konsequenzen haben, wenn
 - Kommunikationsdienste und Kommunikationsinfrastruktur verstärkt ausgebaut werden,
 - Kommunikationstechniken auch hinsichtlich ihrer Wirtschaftlichkeit verbessert werden,
 - Kommunikationsgebühren entfernungsunabhängiger werden,
 und es wird Veränderungen im Raum-Zeit-System der Siedlungen geben, wenn
 - die Entwicklungs- und Veränderungsgeschwindigkeit und damit auch die Zahl der Erfindungen und Neuentwicklungen stetig wächst,
 - mit einer neuen „Maßstabsvergrößerung“ Distanzen (virtuell) verkürzt, wenn fiktive anstelle faktischer Mobilitäten den persönlichen Freiheitsraum vergrößern,
 - infolge veränderter Produktionsstrukturen größere räumliche und organisatorische Dezentralisierungsmöglichkeiten erwachsen.
- 4) Es gilt zu bedenken, daß die neuen Informations- und Kommunikationstechniken über alle Eigenwirkungen hinaus auch „Verstärkereffekte“ (z.B. Suburbanisierungstendenz) und „Auslöseeffekte“ (z.B. Standortentscheidungen) haben.
- 5) Auch wenn sich die Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnik vor dem Hintergrund der vorhandenen Siedlungsstruktur und nicht losgelöst von der Diffusionsrate neuer Techniken vollzieht, ist frühzeitiges Handeln allein schon wegen der Langlebigkeit der Infrastruktureinrichtungen und der notwendigen planerischen Vorlaufzeit erforderlich. Nur die frühzeitige Bestimmung der tragenden Entwicklungselemente und ihrer Auswirkungen ermöglicht es, vorausschauend und raumordnungsgerecht zu handeln. Dies aber ist die eigentliche raumordnungspolitische Entscheidung: Trends zu beschleunigen oder gegenzuhalten, Verkabelungen vorzunehmen oder zu verhindern, Inselnetze aufzubauen oder flächenhaft zu verkabeln, Verdichtungsräume vorzuziehen oder zurückzustellen, die Tarifierungspolitik entfernungsunabhängiger zu gestalten oder nicht.
 Damit ist dieser Beitrag ein Versuch, Entwicklungsverläufe nicht zu konstatieren, sondern durch die Formulierung neuer Ziele und Instrumente zu beeinflussen. Raumordnerische Tätigkeit ist ja nicht das schlichte „Zuwarten“, um unter dem Eindruck ablesbarer Erkenntnisse zu entscheiden, sondern Raumordnung und Raumplanung sind Zukunfts- und Gestaltungsaufgaben zugleich. Insofern gliedert sich der Beitrag wie folgt:

4.1 Über die Auswirkungen der neuen Informations- und Kommunikationstechniken: raumordnerischer Handlungsbedarf und raumplanerische Handlungsgrundsätze

Wenn — wie verschiedentlich geschehen — den neuen Informations- und Kommunikationstechniken keine hinreichende Nachfrage, keine Akzeptanzchance, eine allenfalls langfristige Marktdurchdringung und vor allem keine räumlichen Auswirkungen und Beeinflussungsmöglichkeiten eingeräumt werden, dann erübrigen sich Fragen im Hinblick auf raumordnerische und raumplanerische Konsequenzen.

In diesem Beitrag wird von folgenden Prämissen ausgegangen

- 1) Raumordnung und technischer Fortschritt leben von der Hoffnung, daß sich durch ihr Tun die Umwelt verbessern ließe; sie sind dabei eingebunden in Entscheidungszwänge und Akzeptanzprobleme, stets mit der Aufgabe, eine prinzipiell unbekannte Zukunft vorzubereiten und nach bestimmten Wertvorstellungen zu gestalten.
- 2) Es trägt die Annahme, daß sich technisches Fortschrittshandeln verhindern ließe; auch wer technologische Zwangsläufigkeiten gering einschätzt, wird einräumen müssen, daß es die Alternative Telematik

I. „Definition der Hauptwirkungskräfte und deren wahrscheinlicher Entwicklungsverlauf“

1. *Wirtschaftsstruktur*
 - wachstumsträchtiges Wirtschaftspotential
 - strukturelle Umschichtungen
 - neue Organisationsstrukturen
 - veränderte Produktionsstrukturen
2. *Arbeitsmarktstruktur*
 - veränderte Beschäftigungsformen und veränderte Formen des Erwerbsverhaltens
 - flexiblere Arbeitszeiten, gekürzte Arbeitszeiten
 - veränderte Berufsbilder
3. *Siedlungsstruktur*
 - erleichterte Distanzüberwindung und wachsendes Dezentralisationspotential
 - Rückgang der zentralitätsfördernden und urbanitätsbildenden Faktoren
 - neuer Stadt-Umland-Exodus

4. Infrastruktur

- Neue Kommunikationstechniken
- Neue Kommunikationsdienste
- Neue Infrastrukturnetze

II. „Strukturveränderungen in städtebaulicher und regionaler Hinsicht“

-
-
-

III. „Raumordnerischer Handlungsbedarf“

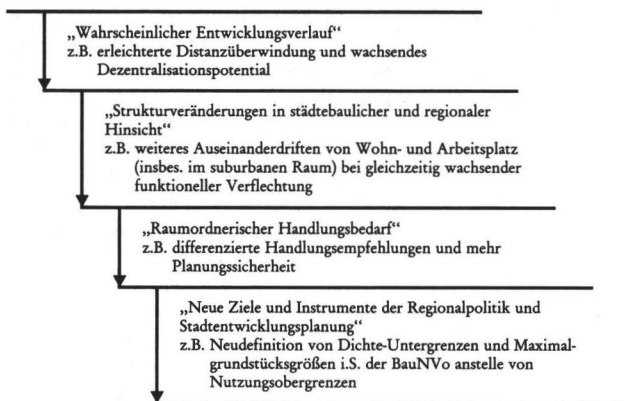
-
-
-

IV. „Neue Ziele und Instrumente der Regionalpolitik und Stadtentwicklungsplanung“

-
-
-

Anhand eines Beispiels verdeutlicht, würde sich folgendes Ablaufschema ergeben:

Ablaufschema: „Wirkungen, Ziele, Instrumente“



Literaturhinweis:

Fischer, K.L.: Telekommunikation, Raumordnung und regionale Strukturpolitik. Kommunalwissenschaftliche Schriften des Deutschen Landkreistages, Band 7. Verlag W. Kohlhammer / Deutscher Gemeindeverlag, Köln 1984.

Klaus Fischer